

Interview mit Kemal Ahmed, Leiter des Pro Sinti und Roma - Netzwerkes Baden-Württemberg

Ich treffe mich Ende 2021 mit Herr Ahmed im Stadtteilbüro in der Krozinger Straße. Der mehrfache Familienvater, gebürtige Makedonier lebt seit 10 Jahren in Deutschland. Er setzt sich beruflich und ehrenamtlich (in seiner Freizeit) landesweit für Sinti und Roma ein. Seit Herbst 2021 gibt er dienstags für Sinti und Roma Beratungen im Lindenwäldle.

Unser Gespräch geht weit über sein neues Beratungsangebot in Haid hinaus. Kemal Ahmed ist jemand, dem die Belange der Minderheit in Deutschland am Herzen liegen. Er setzt sich seit Jahren ein, engagiert sich für die Sinti und Roma in Baden-Württemberg trifft sich mit Politikern, Botschaftern verschiedener Länder, fährt hin, wenn er gerufen wird, nimmt sich Zeit, nicht nur in Schulen über Sinti und Roma aufzuklären.

Weil es so viel zu sagen gibt wurde das Interview in zwei Artikel - in zwei Ausgaben der Stadtteilzeitung aufgeteilt und gekürzt. Der Text hier stellt die Gesamtfassung des Interviews dar.

Caroline Lunkebein [C.L.]: *Können Sie ihr neues Beratungsangebot im Lindenwäldle vorstellen?*

Kemal Ahmed [K.A.]: Ich bin froh und stolz, dass wir es geschafft haben einen Kooperationsvertrag mit dem Nachbarschaftswerk zu unterzeichnen. Wir haben das Nachbarschaftswerk überzeugt, dass wir gute Arbeit leisten. Ich bin erst mal Dienstag von 8:00 bis 16 Uhr in den Räumen von Nachbarschaft e.V. Das Angebot richtet sich speziell an Sinti und Roma. Mein Angebot geht in mehrere Richtungen: Wenn es um Roma geht, die Geflüchtete sind, die mit einem Duldungsstatus seit 10-15 Jahren in Deutschland leben, versuchen wir, für sie ein Aufenthaltsrecht oder Bleiberecht zu bekommen. Wenn es um Sinti geht, geht es um andere Dinge, z.B. wie Ausbildungsmöglichkeiten. Es geht darum, die Leute zu motivieren, dass die junge Generation, die Jugendlichen nicht nur den Hauptschulabschluss hat, sondern weiter zur Schule geht - zum Beispiel eine Ausbildung macht oder studiert. Dafür ist meine Stelle da: Die Leute zu motivieren, und eigentlich auch zu zeigen, was Bildung heißt, warum Bildung auch sehr wichtig für Sinti und Roma ist. Dafür motiviere ich auch Jugendliche vor Ort. Wir klären erst, warum sie nicht weiter zur Schule gehen. Dann ist auch wichtig, dass Jugendliche andere Jugendliche motivieren, den Bildungsweg weiter zu gehen. [...] Viele haben vor Ort in Weingarten/Haid nicht die Info an wen sie sich wenden können mit Ihren Anliegen.

C.L.: *Sie sind seit Mitte September in Weingarten/Haid. Wie wird Ihr Beratungsangebot vor Ort angenommen?*

K.A.: Ich bin kein Unbekannter hier. Viele Sinti und Roma kennen mich von der Anlaufstelle "Pro Sinti und Roma" in Waldkirch. In den letzten zwei Wochen kamen so viele Familien zur Beratung, dass einige leider auch Stunden draußen gewartet haben, bis sie drankamen. [...] Das Angebot ist ja nur an einem Tag geplant. Aber wenn ich ehrlich bin, nehme auch Arbeit zurück nach Waldkirch, wo ich versuche, von meinem anderen Büro einen Teil der Angelegenheiten zu erledigen. Es ist noch zu früh zu sagen, wie sich das entwickelt. Ich freue mich, dass ich hier vor Ort so akzeptiert werde.

C.L.: *In welchen Sprachen machen Sie die Beratung?*

K.A.: Ich mache die Beratung in zwei Sprachen - in Romanes und Deutsch. [...] Wir haben im Westbalkan 12 [Romanes] Dialekte und ich kann 10. Wenn wir uns in der Beratung mit einem Dialekt nicht verständigen können, dann sprechen wir auf Deutsch. Wenn wir uns weder in Romanes noch Deutsch verständigen, was selten vorkommt, dann können wir uns auch auf Serbisch, Kroatisch oder Makedonisch unterhalten.

C.L.: *Wie werden die Leute auf das Angebot aufmerksam?*

K.A.: Meistens über Mundpropaganda oder über unsere Webseite, wo klar steht, dass ich

dienstags in Weingarten/Haid bin. Vor den Räumen des Nachbarschaftswerkes gibt es auch einen Aushang.

C.L.: *Sie geben die Beratung im Nachbarschaftswerk im Lindenwäldle im Quartiersbüro. Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen?*

K.A.: Super (Siehe Foto mit den Kolleginnen). Die Zusammenarbeit läuft echt richtig gut. Besser kann man sich das nicht vorstellen. Vor Ort sind Anna Sophia und Lucienne. Ich habe noch Mails von anderen Mitarbeitern vom Nachbarschaftswerk bekommen, die sich total gefreut haben, dass ich hier Fuß gefasst habe.

C.L.: *Wie wird das Beratungsangebot finanziert und wie lange wird es das Angebot geben?*

K.A.: Finanziell läuft das Angebot über die katholische Kirche Südwest. Ich bin angestellt bei der katholischen Kirche in Waldkirch. Die Anlaufstelle "Pro Sinti und Roma" ist unterm Dach der Erzdiözese Freiburg. Das Angebot im Quartiersbüro im Lindenwäldle ist erst Mal für ein Jahr geplant.

K.A.: Ich möchte gerne etwas zur Geschichte erzählen, wie es dazu kam.

Ich bin als ehrenamtlicher Übersetzer für das Landratsamt in Emmendingen und danach in Freiburg in Flüchtlingsheimen gestartet. Als ich da über meine Idee gesprochen habe, dass es gut wäre, eine ehrenamtliche Stelle für Sinti und Roma einzurichten, da haben alle gesagt: 'Das wirst du nicht schaffen. Du hast keine Chance eine Stelle zu bekommen, die für Sinti und Roma gegründet werden könnte'.

Das hat mich weiter motiviert zu sagen: Das kann nicht sein. Da muss man eine Stelle schaffen. Ich habe immer gekämpft. Das ist nicht leicht, wenn man mit einem Roma- Hintergrund kommt, da kommen Fragen wie: 'Wer ist der Typ hier?!', oder 'Warum denkt er, dass er etwas bewegen könnte'.

Es war nicht leicht, aber ich habe es geschafft, eine Stelle zu gründen. [...]

Ich habe 2015 beim Sozialdienst katholische Frauen in Waldkirch die Stelle im Rahmen eines Minijobs angefangen. Dann hat sich schnell durch ganz Baden-Württemberg verbreitet, dass da jemand als Roma, der auch die Roma-Sprache spricht, ein Beratungsangebot gibt. Das hat dazu geführt, dass jeden Tag viele, viele Leute kamen. Zuerst kamen viele Familien aus Freiburg und dem Hochschwarzwald. Ich hatte erst 10 Stunden in der Woche, ich habe aber 40 Stunden, teilweise mehr gearbeitet. Daraufhin hat man sich überlegt, wie man das anders machen könnte. Es wurde ein Antrag an die Diözese Freiburg auf eine Vollzeitstelle gestellt.

Unter dem Namen der Anlaufstelle „Pro Sinti und Roma“ in Waldkirch bin ich 2017 gestartet.

Seit ich Vollzeit die Beratung gebe, haben Familien auch aus Karlsruhe, Stuttgart angefangen, zur Beratung zu kommen. Vier Jahre lang, also bis 2020 habe ich alleine 98 Familien betreut- aus ganz Baden-Württemberg. Das hat zeitweise auch Stress gegeben, weil Familien, die von weit angereist kamen, Strafzettel bekommen haben, weil sie keine Fahrkarte hatten, weil diese für sie viel Geld kostete. Da habe ich angefangen mir Gedanken zu machen: Wie kann ich Ansprechpartner vor Ort für die Familien finden. Es hat mich zwei Jahre gekostet Leute zu finden. Wir haben Kooperationsverträge unterschrieben. Wir haben auch mit verschiedenen Arbeitgebern Kooperationsverträge unterschrieben. [...] Es war ein Erfolg, wie wir uns verbreitet haben. Es hat sich auch über Mundpropaganda schnell rumgesprochen.

Ab März 2021 sind wir mit dem "Netzwerk vor Ort Sinti und Roma" gestartet. Wir haben jetzt Ansprechpartner von Lörrach bis Nürtingen. Die Leute müssen nicht mehr nach Waldkirch kommen, sondern haben jetzt auch höchstens 50 -100 km entfernt eine Anlaufstelle. Die Berater sind alle ehrenamtlich. Sie bekommen bisher kein Geld dafür. [Stand Herbst 2021]. Wir hoffen, dass es da irgendwann einmal eine finanzielle Unterstützung für sie gibt. Wir haben sogar Nachfragen von der Erzdiözese Stuttgart. Wenn ich jetzt sehe, dass meine Arbeit so sehr geschätzt wird, dass die Leute zufrieden sind, macht mich das sehr glücklich. Ich bin echt froh, dass wir so weit gekommen sind.

Ich dachte anfangs, dass ich mit der Netzwerkgründung weniger Stress habe. Aber es ist anders: Jetzt bekomme ich ständig Mails von verschiedenen Institutionen. [...] Da kommen auch ständig Anfragen auch von den ehrenamtlichen Ansprechpartnern, denn wenn die nicht weiterkommen, dann kommen die auf mich zu. Da muss ich gucken, eine Lösung finden. Da habe ich mir viel Arbeit gemacht. Aber ich bin froh, dass die Familien nicht so viel und weit reisen müssen, sondern auch vor Ort jemanden haben.

Meine Reisen sind nicht nur zu Sinti und Roma, sondern auch Treffen mit den Politikern. Ich hatte jetzt die letzten zwei Jahre mit Generalbotschaftern politische Treffen. [...] Meine Arbeit ist auch mich politisch zu bewegen, die zu bewegen und Politiker zu motivieren, es zu schaffen, dass sie sich für Sinti und Roma einsetzen.

Ein Teil meiner Arbeit im Bereich Bildung sind Workshops in Schulen. Es geht darum, ein anderes Bild zu vermitteln, denn das Bild der Sinti-Roma hat sich oft noch nicht geändert.

Ich stelle Fragen wie: ‚Was weißt du über Charlie Chaplin oder Elvis Presley?‘ Das sind deutschstämmige Sinti.

Es wurde oft nicht akzeptiert, dass es in unseren Zeiten sehr erfolgreiche Sinti und Roma gibt. [...] Es gibt Lehrer, die denken, dass Sinti und Roma alle die gleiche Religion haben. Da kommen Fragen wie: Was essen Sie denn so spezielles?“ Wir essen genauso wie Sie, was Sie auch essen.“ ist da meine Antwort. – „Gibt es nicht so etwas, was Deutsche nicht essen?“.

Es kam z.B. auch die Frage: „Warum darf ich Sie nicht ‚Zigeuner‘ nennen? Zigeuner ist doch ihre Bezeichnung.“ Da sag ich "Das stimmt nicht". Man muss klar sagen, was das Wort heißt - Zigeuner-, weil viele das nicht wissen [Bezeichnung Zigeuner: stigmatisierende, negative, z.T. rassistische Konnotation]. Da ist für mich das Signal, dass die nicht geschult sind. In den Geschichtsbüchern steht nicht so viel über Sinti und Roma, auch nicht über die, die z.B. in der NS-Zeit verfolgt wurden.

C.L.: *Wie vereinen Sie Ihre Tätigkeit und ihr ehrenamtliches Engagement - mit ihrem Privatleben?*

K.A.: Ich habe Frau und 3 Kinder. Ich bin selten zu Hause. Wenn ich zu Hause bin, hört mein Telefon nicht auf zu klingeln. [...] Es ist gut, dass meine Frau mich unterstützt. Dass ist wichtig, dass sie weiß, wenn ich Familien geholfen habe. - Da fühle ich mich stolz auf das, was ich erreicht habe.

C.L.: *Möchten Sie den Lesern aus Weingarten und Haid noch etwas sagen:*

K.A.: Ich bin offen für alle. Auch andere können sich an mich wenden. Meine Botschaft lautet, dass man zusammenlebt, sich die Hände gibt und gemeinsam in die Zukunft blickt. [...] Was mir in Weingarten/Haid fehlt, ist, dass Leute [Sinti und Roma] sich politisch engagieren. Da lege ich auch einen Fokus in Gesprächen drauf. Wenn wir die Leute vor Ort anschauen, was bis heute politisch bewirkt worden ist, muss mehr passieren. Es muss mehr Gleichheit entstehen, dass man sich mit Politikern an einen Tisch setzt und gemeinsam entscheidet, wie es weiter gehen soll mit Sinti und Roma und nicht über Sinti und Roma entschieden wird. Ich suche in Freiburg aktuelle mehr Leute, damit man sich zusammensetzt und gemeinsam schaut: Welche politischen Schritte sollen wir gehen - Wie können wir mehr Menschen [Sinti und Roma] reinholen? Interessenten können mich kontaktieren.

C.L.: Danke für das Interview.

Kontakt Kemal Ahmed per mail: k.ahmed@ksew.de

über die Webseite: <https://www.kath-waldkirch.de/Pro-Sinti-und-Roma>

Kooperation zwischen Pro Sinti und Roma und Nachbarschaftswerk -

Pressemeldung: <https://www.nachbarschaftswerk.de/aktuelles/>

Beratungsangebot in Freiburg: Sprechzeiten: 8-12 Uhr/ 13-16 Uhr (Dienstags vor Ort Am Lindenwäldle 38)